

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein Rückblick auf den Linzer Arbeiterrat.

Zehn Jahre österreichische Republik. Ein geringfügiger Zeitraum, der aber ein großes und interessantes Stück Arbeitergeschichte umfaßt: Wie sah es am Ende des Krieges im Lande aus? Das Gespenst des Hungers grinste aus den Augen hohlwangiger Kinder und blasser, von Kummer zermürbter Frauen. Die nach Kriegsende heimkehrenden Soldaten, dem Grauen des Krieges entronnen, den sie längst nur mehr unter dem Terror der Gewalthaber mitmachten, hatten nur das eine Bestreben, möglichst bald ihre Angehörigen, ihre Heimat wiederzusehen. Was die Genossen Eisenbahner damals leisteten, als sich die führerlos gewordenen, durch den vierjährigen Krieg verwilderten Truppen, verbittert und ohne Disziplin alle nur verfügbaren Waggons besetzend, über die Heimat ergossen, ist heute kaum mehr vorstellbar. Keine Autorität, keine Staatsgewalt, fast keine Führer, jeder konnte tun und lassen, was ihm beliebte.

Fast alle, die Zeugen der damaligen ereignisreichen Tage in der Heimat waren, fürchteten Grauenhaftes, Entsetzliches. Ueberall tuschelte man sich ins Ohr, mit diesem oder jenem Soldatenschinder werde blutige Abrechnung gehalten werden. Die Rache der Soldaten an ihren militärischen Peinigern, der gequälten und gedrückten Arbeiter in den militarisierten Fabriken, aus deren Blut und Schweiß die Kapitalisten Gold zu machen verstanden und schließlich der gemarterten Frauen und